

Schafe und Hirten

Eine Schafherde und ihr Hirte – dieses Bild steht kirchenkalenderisch über der neuen Woche zusammen mit dem 23. Psalm und dem Jesuswort: „Ich bin der gute Hirte.“ Ich habe schon seit geraumer Zeit in unserer Region keine Schafherde mehr gesehen, die mit ihrem Hirten unterwegs war, im Fernsehen vielleicht irgendwann mal, aber in natura eher nicht. Für die Menschen zur Zeit Jesu gehörte das allerdings zum Alltag. Ihnen war dieses Bild sehr vertraut und sie wussten sofort, was es ausdrücken sollte.

Der Hirte ist einer, der sich kümmert, dem das Wohl seiner Schafe am Herzen liegt, dem es nicht zu mühsam ist, jedes einzelne zu suchen, wenn es sich von der Herde getrennt und verlaufen hat. Und so sagt Jesus von sich: Ich bin der gute Hirte. Denn das Adjektiv „gut“ ist wichtig, weil es eben auch die anderen gibt.

Es gibt die, die sich selbst als Hirten postulieren, um Menschen hinter sich zu versammeln. Doch ihre Absichten sind ganz weit weg von gut. Sie nutzen die menschliche Ursehnsucht aus, sich jemandem anschließen zu können, der Idol, Ideal oder Leitstern ist. Wir alle wissen, was passieren kann, wenn bei den Schafen so gar keine kritische Haltung mehr vorhanden ist oder zugelassen wird. Alle Diktatoren bezeichnen sich selbst als gute Hirten und irgendwann ist es zu spät, um zu erkennen, welche Ziele sie tatsächlich verfolgen.

Ich denke, dass wir auch in unserem Land sehr wachsam sein müssen, um die falschen Hirten zu erkennen, die gerade jetzt wieder versuchen, neue Herden um sich zu scharen. Es gilt, Vorsicht walten zu lassen, gegenüber jenen falschen Hirten, die die Angst, die Verunsicherung und die Zweifel vieler Menschen ausnutzen, um sich als Heilsbringer darzustellen, die die Wahrheit für sich gepachtet haben, tatsächlich aber etwas ganz anderes im Schilde führen. Hier wird auch ein anderes Bild wach. Schafe gelten gemeinhin als einfältig und unmündig. Anstatt selbst auf den Weg zu achten und das eigene Gehirn einzuschalten, vertraue ich mich mehr oder weniger blind irgendeiner Führergestalt an. Soll die sich doch kümmern, ich lauf brav hinterher und wenn es dann am Ende schiefgeht, habe ich auch gleich jemanden, dem ich die Schuld anhängen kann.

Das ist nicht die Vorstellung, die Jesus als guter Hirte vermitteln will. Er lässt uns Freiheiten, und er fordert und geradezu auf, sie zu nutzen. Wir sollen Verantwortung übernehmen für unser Tun und Lassen, Verantwortung für unser Leben und für das Leben unserer Mitmenschen. Jesus wünscht sich eine Herde mündiger und selbstbewusster Schafe, die verstanden haben, worum es geht, und die gerne und auch engagiert dafür eintreten. Und wir dürfen sicher sein, dass wir ihn als unseren guten Hirten dabei immer an unserer Seite haben. Amen.